

Gottesdienste im Pfarrbereich

Jahreslosung 2022

Feiertag	Berka/Werra	Dippach	Dankmarshausen	Großensee
24. Dez 2021 Heiligabend	15-18 Uhr	15-18 Uhr	15-18 Uhr	15-16 Uhr
25. Dez 2021 1. W-feiertag		10:00 Uhr	11:00 Uhr	
31. Dez 2021 Altjahresabend	17:30 Uhr			16:00 Uhr
16. Jan 2022 2. So. n. Epiphania			10:30 Uhr	09:30 Uhr
23. Jan 2022 3. So. n. Epiphania	10:30 Uhr	09:30 Uhr		
13. Feb 2022 Septuagesimä			10:30 Uhr	09:30 Uhr
20. Feb 2022 Sexagesimä	10:30 Uhr	09:30 Uhr		

Das Gefühl, vor einer Tür zu stehen und nicht zu wissen, wer einen wie empfängt und was einen dahinter erwartet, kennen wir alle. Jede Tür kann andere Gefühle in uns auslösen. Stehen wir vor dem Amtszimmer einer Behörde, der Haustür von Freunden, der Sprechzimmertür einer Arztpraxis oder stürmen gleich unsere Kinder oder Enkel herein? Unzählige „Türmomente“ erleben wir im Laufe unseres Lebens – hinter und vor Türen.

Wunderschöne und unangenehme. Türen können trennen und verbinden. Meist hängt es von beiden Seiten ab – vor und hinter der Tür.

Auch Jesus und die Menschen um ihn herum kennen „Türmomente“. An solche Erfahrungen knüpft Jesus an, wenn er zu ihnen sagt:

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Joh 6,37

Oft genug kommt es vor, dass wir Menschen uns gegenseitig abweisen, sei es aus Ablehnung oder aus Angst. Auch die Kirchen weisen oftmals Menschen ab, wenn sie beispielsweise beim Abendmahl eine Barriere errichten, wer da zugelassen ist und wer nicht. Immer häufiger frage ich mich: Gilt nicht auch hier das Wort Jesu aus dem Johannes-evangelium mehr als menschliche Gesetze? Jesu Einladung, ohne Angst zu ihm zu kommen soll uns als Losung ins neue Jahr begleiten.

Kontakt:

Pfarrer André Krauß
Kirchplatz 9
99837 Berka/Werra
036922/28350
krauss@pfarramt-berka.de

www.pfarramt-berka.de



Kirchengemeinden

Berka/Werra - Dippach

Dankmarshausen - Großensee

GEMEINDEBERIEF Ev. Pfarramt Berka/Werra
Dezember/Januar 2021/2022

Nachgedacht

Als ich in der vergangenen Woche in Jena war, begegnete mir ein Mann, den ich schon aus Studienzeiten kannte. Es war ein Mensch, der auf der Straße lebt und der einen Trinkbecher aus Papier in seinen Händen hielt, um die Passanten um eine Spende aus Kleingeld zu bitten. Er war fröhlich am Singen und unterbrach seinen Gesang nur, wenn er einen vorbeigehenden Passanten um eine Spende bitten wollte. Wenn er dann etwas Kleingeld erhielt, war er dankbar und trällerte sein Liedchen fröhlich weiter, wenn er nichts bekam, trällerte er trotzdem fröhlich. Trällern bedeutet, gutgelaunt und ohne den genauen Text wiederzugeben zu singen. Der Mann sang sein Lied gut gelaunt egal, ob seine mühsame Bettelarbeit von Erfolg gekrönt war oder nicht. Was mich an seinem Verhalten beeindruckte, war seine Gelassenheit im Blick auf das, was kommt, oder nicht kommt.

Ich kenne das auch. Die Dinge, von denen ich meine, dass sie unbedingt ganz wichtig und unverzichtbar sind und daher so auch eintreffen müssen, strapazieren meine Geduldspäden meist sehr. Umso überraschter bin ich, wenn Dinge eintreffen, mit denen ich eigentlich gar nicht gerechnet habe.

In unserer an Initiativen und Engagement reichen Zeit ist es für viele Menschen schwierig, gelassen an die Dinge heranzugehen. Sei es das Gemeindeleben ein Stück weit in Gottes Hand zu belassen und sich an dem, was er zuteilt, zu erfreuen. Sei es darauf zu schauen, was schon sichtbar ist von dem, was Gott meint, dass es jetzt dran sei. Auch entdecke ich immer wieder eine Unruhe in unseren Kirchengemeinden, die entsteht, wenn Gemeindegruppen in der Corona-Zeit nicht mehr so stattfinden können, wie es früher einmal gewesen ist. Mühsam versuchen viele Hände in unserer Gemeinde alles zusammenzuhalten und sind dabei sehr engagiert.

Der bettelnde Mann vom Marktplatz in Jena hilft mir zu verstehen, dass ein wenig mehr Gelassenheit in meinem Leben und in unseren Kirchengemeinden

möglicherweise gar nicht so falsch sein könnte.

Gerade in dieser Adventszeit bekommen wir wieder die Chance von Gott geschenkt, zu verstehen, dass es oftmals nicht an unserem Tun liegt, wenn Dinge schneller oder langsamer voranschreiten. Denn alles hat ja seine Zeit, wie es beim Prediger Kohelet heißt. Das heißt ja nicht, dass ich meine Hände in den Schoß lege und das Apfelbäumchen nicht pflanze, das ich pflanzen kann. Sondern das heißt für mich, dass die Glücksmomente des Lebens nicht das Ergebnis meiner Hände Werk sind, sondern als Geschenk mein Leben erfreuen sollen. Ein Geschenk aus Gottes Hand.

Und gerade das bevorstehende Weihnachtsfest lebt von der Überraschung. Seien es die Geschenke, die wir einander in materieller Hinsicht machen, seien es die Momente der Gemeinschaft mit Familie und Freunden, die ein noch größerer Schatz sein können, wenn wir gelassen darauf zugehen und nicht versuchen, alles ungeduldig übers Knie zu brechen oder gar enttäuscht zu sein von all den gut gemeinten Geschenken.

Vielleicht begegnet uns Gott ja in der Weihnachtszeit ganz unvermutet. Komme, was da wolle. Denn die Geburt Jesu kam auch plötzlich und unvermutet. 700 Jahre war die Weissagung des Jesaja schon her. Damit konnte doch keiner mehr rechnen, dass Gott Mensch wird, nach so langer Zeit. Mit Gott kann doch keiner rechnen. Das stimmt. Er lässt sich nicht ausrechnen, er geht es gelassen an und ist einfach da. Komme, was da wolle.

„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.“ (Sacharja 2,14)

Ihr/Euer Pfr. André Krauß

Das Weihnachtsfest

Liebe Schwestern und Brüder,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr gibt es durch die Covid-19 Pandemie und deren Schutzmaßnahmen besondere Veränderungen für das Weihnachtsfest und die Gottesdienste dieser Tage.

Die Gottesdienste dürfen nur unter den geltenden Schutzmaßnahmen stattfinden. D.h. die Gottesdienste haben derzeit die Zulassungsbeschränkung **3 G**.

Während der Gottesdienste muss zwingend Mund- und Nasenschutz getragen sowie ein Sicherheitsabstand zum Sitznachbarn von 1,5 m eingehalten werden. Personen mit Erkältungssymptomen kann der Besuch des Gottesdienstes nicht gestattet werden.

Diese Maßnahmen erfordern besondere Disziplin und Flexibilität aller Beteiligten.

Am Heiligabend

Am Heiligabend kann aufgrund des alljährlichen Besucheransturms kein Gottesdienst in den Kirchen stattfinden. Am 24.12. sind die Kirchen unseres Pfarrbereiches von 15-18 Uhr geöffnet und laden zum Verweilen, zum Gebet oder zur Meditation ein. Die Kirchen sind weihnachtlich geschmückt und das Friedenslicht aus Bethlehem kann von der Krippe mit nach Hause genommen werden, wenn sie sich eine kleine Laterne mitbringen. Zuhause können Sie, wenn Sie mögen, das Friedenslicht in dem hier beiliegenden Transparent leuchten lassen.

Krippenspiele und eine Weihnachtsandacht aus unserem Pfarrbereich finden sie auf der Homepage:

www.pfarramt-berka.de

Die Weihnachtsgottesdienste am 1. Weihnachtsfeiertag und am Altjahresabend finden wie angegeben unter Einhaltung der Schutzbestimmungen statt.